

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 19. November 1839.

Inhalt.

Aus dem Leben U. H. Franke's. (Beschluß.) — Die beste
Kartoffelsorte. — Frauenverein. — Hallischer Getreidepreis. —
24 Bekanntmachungen.

I.

Aus dem Leben U. H. Franke's.

(Beschluß.)

Endlich auch diejenigen, welche selbst aller Liebe und Wohlthat theilhaftig worden, haben sich nicht gescheuet, den größten Undank zum Lohn zu geben. Kinder, die in keine Zucht und Ordnung sind zu bringen gewesen, sind, nachdem man viele Sorge und Mühe mit ihnen gehabt, davon gelaufen, und haben dann ihr Weglaufen mit allerlei Lügen und Lasterungen, so gut sie nur gekonnt, zu beschönigen gesucht; oder, wenn sie auch geblieben sind, und entweder ihre Mütter oder übrige Anverwandten gehabt, so haben sie an dieselben so viel Lügen und Lasterungen berichtet oder berichten lassen, daß jene zum Mitleiden möchten bewogen werden, sie zu sich zu nehmen: da denn jene diese Bosheit nicht gemerkt, ihnen alles geglaubt, sich nach der Wahrheit nicht erkundigt, sondern solche Lügen weiter ausgebracht und dadurch allerlei Unfug angerichtet. Ja der Lügengeist ist so grob gewesen, daß er sich nicht gescheuet auszusprengen, es wären viele
tau-

tausend Thaler untergeschlagen worden; desgleichen, der Papst schicke Geld dazu; auch, man kriegen das Geld von Papisten und allerhand Schwärmern. Der gleichen Phantasien wohl solche Leute nachgesagt, welchen man mehr Verstand zugetrauet hätte.

Was sonst für unzählig viele Beurtheilungen über das Werk ergangen, ist unndthig und zu weitläufig auszuführen. Welche die verständiaften sein wollen, haben das ganze Werk einer Vermessenheit zugeschrieben, auch wohl zu solchem Behuf den Spruch Christi angeführt: Wer ist, der einen Thurm bauen will, und setzet nicht zuvor und überschlägt die Kost, ob ers habe hinaus zu führen? Diemeil sie vielleicht nicht gewohnt gewesen, dem lieben Gott weiter zu trauen, als ihr Vorrath im Beutel oder Kasten, auf dem Boden und im Keller reichet, und sie mit ihren Augen vor sich gesehen, so hat es ihnen fremd dünken wollen, daß jemand sein Vertrauen auf Gott weiter ausdehne. Oder weil sie von keiner Ueberschlagung der Kost gewußt, die im wahrhaftigen und lebendigen Vertrauen auf Gott geschehe, so ist es ihnen wunderlich vorgekommen, daß man sein Vertrauen mehr auf Gott als auf den gegenwärtigen Mammen oder auf anderer Leute ihr Geld und Gut setze; gleich als ob ich nicht mit dem Schöpfer Himmels und der Erden die Kost weit sicherer überschlagen könnte, als mit reicher Leute Versprechungen, oder mit vermeintem eigenem Reichthum. Zudem haben solche vermuthlich nicht bedacht, welch ein großer Unterschied es sei, ein groß Haus oder Thurm zu bauen zu seiner eigenen Gemächlichkeit, Wollust und Pracht, wie die Leute zu Babylon gethan haben; und einen Bau zu führen, bloß und allein zum Nutz und Dienst seines armen Nächsten, und also nicht zu eigener Gemächlichkeit, sondern zu Gottes Ehren. Wer jenes thut, mag die Kosten mit seinem Beutel überschlagen; wer aber dieses thun will, muß einen bessern Hinterhalt haben, nämlich Gott, der ihm den Glauben dazu stärket, und die

die Finsterniß und Gewalt des Satans, so sich dagegen setzet, überwinden hilft.

In meinem Theil bekenne ich frei, daß mich Gott so hinein geführt hat, daß ich nicht weiß wie, und daß die Sache nicht sowohl aus meinem Vorsatz (ob auch gleich derselbige aus Gott möchte gewesen sein) als aus einer verborgenen Handleitung Gottes hergerühret: welche mir auch eben dadurch das Werk leichter gemacht, daß es vom geringen und kleinen angefangen, und also mit dessen Wachsthum auch die dazu gehörige Erfahrung gleichsam unter der Hand zugenommen. Und gewiß, hätte Gott gleich anfangs auf einmal so viel Geld bescheret, als bis hieher nach und nach bei dem ganzen Werk consumiret worden, ich würde es nicht gewußt haben so wohl anzuwenden, als nun geschehen, da ers nach und nach, und zwar dann vornehmlich, wann der Mangel da gewesen, gegeben. Es würde mir eine solche Summe Geldes, deren ich in meinem Leben nicht gewohnt, eine viel größere Last gewesen sein, wenn ich auf einmal davon ein großes Werk hätte einrichten sollen, als mir alle die Prüfungen gewesen sind, welche ich dabei erfahren. Darum sei in allem und für alles die Weisheit Gottes gelobet!

II.

Die beste Kartoffelsorte.

Dem ausgesprochenen Wunsche in diesen Blättern im 45sten Stück 2ter Beilage zu genügen, erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß ihm der Auftrag von dem Besitzer eines Landguts in hiesiger Gegend, der jedoch seinen Namen vorläufig nicht öffentlich genannt wissen will, geworden, circa 2000 Centner der großen Peruanischen Kartoffeln zu verkaufen.

Der

Der gegenwärtige Besitzer dieser Peruanischen Kartoffelsorte hat es sich seit einer Reihe von Jahren zur besondern Aufgabe gestellt, zu ermitteln, wodurch eine größtmögliche Ergiebigkeit des Ackerbodens in pecuniärer Hinsicht zu erzielen sei; — unter vielen Proben mit verschiedenen Fruchtarten zeigte sich jedoch keine so vortheilhaft, als die Peruanische Kartoffel, indem unter den 113 Kartoffelsorten, mit welchen er seit 4 Jahren Versuche angestellt, keine einzige Sorte der Peruanischen auch nur nahe kam.

Der Erbauer dieser Kartoffeln ließ im Jahre 1836 aus einer Handlung in Frankreich $1\frac{1}{2}$ Pfund kommen. Von der Erndte dieser $1\frac{1}{2}$ Pfund ausgepflanzten Kartoffeln verkaufte er im Herbst 1837 60 Pfund zu dem Preise von 15 Thlr. an einen benachbarten Domainenpächter. (Der ganze Ertrag ist mir nicht genau angegeben.) Im Jahre 1838 kaufte er abermals, nachdem er sich von den Vorzügen derselben in Bezug auf Ergiebigkeit, feinen Geschmack u. s. w. überzeugt, 125 Centner zu dem Preise von 6 Thlr. pro Centner. In diesem Jahre sind dem Erbauer noch 2000 Centner dieser Kartoffeln zum Verkauf übrig, die er den Centner ohne Transport mit $2\frac{1}{2}$ Thlr. überlassen will; insbesondere behauptet derselbe, daß jeder, wer seinen Vorschriften bei der Ackerbestellung genau nachkommt, selbst im ungünstigsten Falle den doppelten Ertrag der bisher bekannten ergiebigsten Kartoffelsorten erreichen werde und zwar ohne allen Dünger.

Ackerbesitzer und Ackerpächter wollen jedoch ihre Bestellungen baldigst beim Unterzeichneten, bei welchem auch vom 24sten d. M. ab die Proben davon zu besehen sind, abgeben.

Der Amtmann Heine.

Brüderstraße Nr. 205.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Da unsre armen Waisen zu Weihnachten wieder mit warmer Bekleidung versehen werden müssen, und dies nicht hinreichend ohne die menschenfreundliche Unterstützung wohlthätiger Herzen geschehen kann, so bitten wir um solche die vieljährigen Gönner und Gönnerinnen unsrer Anstalt, wie auch alle milde Gemüther, denen Wohlthun Freude macht, so angelegentlich als ergebenst, und mit der Hoffnung geneigten Gehörs, da die liebevollen Geber sich bei der Bescheerung selbst von der zweckmäßigen Anwendung ihrer Gaben eine erfreuende Ueberzeugung verschaffen können. Gütige Geldbeiträge nimmt der Unterzeichnete gern an, eben so die Frau Lehrerin Schönbrodt, an welche wir auch das uns ebenfalls willkommene Bekleidungs-Material, neues wie altes brauchbares, abgeben zu lassen bitten. Halle, den 17. Nov. 1839.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 16. November 1839.

Weizen	2 Ehlr. 14 Egr. 7 Pf. bis	2 Ehlr. 20 Egr. — Pf.
Roggen	1 , 23 , 6 , — 1 , 26 , — ,	
Gerste	1 , 9 , 1 , — 1 , 12 , 6 ,	
Hafer	— 23 , 5 , — — , 26 , 9 ,	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt

Bekanntmachungen.

In meinem an der Ecke des Neumarkts und der Promenade belegenen Hause Nr. 1343 habe ich ein Colonialwaaren-Geschäft eingerichtet, welches ich heute eröffnere und unter Zusicherung stets reeller Bedienung dem Wohlwollen eines geehrten in- und auswärtigen Publikums ergebenst empfehle.

Halle, den 18. November 1859.

Carl Brodtkorb.

Junge Mädchen, welche das Puß- und Blumenmachen erlernen wollen, so wie solche, welche schon darin arbeiteten, finden fortwährend Beschäftigung in der Blumen- und Modewaaren-Fabrik von E. Schuffenhauer.

Damen-Helmbüte von verschiedenen Farben neuester Pariser Façon empfiehlt die neue Hutfabrik von J. Stagninus, große Steinstraße Nr. 175.

Brüsseler kurzhärene Kastor-Flüzhüte, die sich wegen ihrer Schönheit besonders auszeichnen, sind sehr billig zu haben in der neuen Hutfabrik von J. Stagninus, große Steinstraße Nr. 175.

Hasenfelle kauft immerwährend zu höchsten Preisen die neue Hutfabrik von J. Stagninus, große Steinstraße Nr. 175.

Hasenbälge und andere Rauchwaarenfelle kauft zum höchsten Preise Gustav Jonson, Brüderstraße.

Zu verkaufen.

Ein neu ausgebautes Haus mit 5 Stuben (3 tapetirt), 4 Kammern, 2 Küchen, mit großem überbauten Raum und Werkstatt, ist wegen Veränderung des Käufers höchst billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann Nr. 130.

Zwei Pferde und ein starker zweispänniger Leiterwagen stehen einzeln oder zusammen zum Verkauf beim Zimmermeister Kreye.

Etwas ausgezeichnet schönes von

 Mantelstoffen 

in Seiden: Damast,
Brochirt. Wollen: Atlas und
einfarb. Lama,

auch

Angora: Tücher, neuester Geschmack,
empfang und empfiehlt billigst

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

⚡ Schwarze und couleurte Tibets und Damaste
in großer Farbenswahl empfiehlt

S. M. Friedländer am Markte.

Ein Fortepiano ist zu vermiiethen. Das Nähere
ist zu erfragen bei Gebhardt in der Buchdruckerei
des Waisenhauses.

Die ersten großen Lüneburger Neunaugen, so
wie auch große Rhein- und Oder-Neunaugen em-
pfehl

C. S. Kisel.

Marinirten Koll: Kal in frischer Zusendung
empfehl

C. S. Kisel.

Sehr fette Kieler Sprossen empfing

G. Goldschmidt.

Rechten russischen Caviar in Fäßchen von 1 Pfund
und $\frac{1}{2}$ Pfund bei

G. Goldschmidt.

Die sehr schnell vergriffenen Kartoffeln sind wieder
vorräthig, à Schfl. 17 Sgr. 6 Pf., à Meße 1 Sgr. 2 Pf.
beim Schuhmacher Lorenz in Oberglauch Nr. 1818.

In der Schmeerstraße Nr. 711 sind wieder frische
Zestower Nüßchen und ächte Altleber Kohlräben zu haben
bei

M. Weber.

An einzelne Herren sind in dem lebhaftesten Theile
der Stadt zwei Logis mit und ohne Meubles zu vermie-
then. Zu erfragen bei Ernsthal, Commissionair,
in den Kleinschmieden.

Als Verlobte empfehlen sich

Betty Süvern,
Ferdinand Busse.

Halle, den 18. November 1839.

Kunstanzeige.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hochverehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß die auf heut angekündigte musikalisch, declamatorische Abendunterhaltung unter gütiger Mitwirkung des Herrn und Madame Schmidt und des Herrn Nauenburg ganz bestimmt heut Abend 6 Uhr im Saale zum Kronprinzen stattfindet. Billette à 10 Sgr. sind in der Knappschens Handlung zu bekommen.

Caroline v. Giersberg.

Am Donnerstage vor acht Tagen ist Abends auf dem Wege von dem Jägerberge nach dem alten Markte ein schwarzer Schleier verloren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, ihn alter Markt Nr. 545 gegen eine Belohnung abzugeben.

Es ist auf dem Wege Schmeerstraße bis an die Kleinschmiedenecke ein goldener Fingerring verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben Schmeerstraße Nr. 482 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Diez.

Mittwoch den 20. d. M. Vormittag 9 Uhr soll in meinem Locale alter Markt Nr. 692 eine Abziehblase von Kupfer, ungefähr einige 80 Pfund schwer, 240 Pr. Quart haltend, mit einem Messinghahn versehen, wie auch ein noch fast neuer Schreibeisch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und können noch Sachen aller Art und von jedem Werth mit hierzu gegeben werden, wozu ich ergebenst einlade.

Halle, den 18. November 1839.

Gottl. Wächter.

Bouillon und Caviar-Pastetchen bei
Lehmann.